

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 88 Sonnabend, den 5. August 1939 38. Jahrgang

Polen eine riesige Irrenanstalt

Ein belgischer Abgeordneter über seine Reiseindrücke in Polen
Der Saupischriftsteller des „Tanziger Borspoken“ hatte eine Unterredung mit dem ständischen Schriftsteller und Abgeordneten des belgischen Parlaments, Ward Hermans, über seine auf einer längeren Reise durch Polen gesammelten Eindrücke. Ward Hermans erklärte, daß er bei seinen langen Aufenthalten in den verschiedenen Teilen Polens keinem polnischen Bürger mit politischem Verstand begegnet sei, wenn er von einem Fall absehe, bei dem ein Pole ausdrücklich behauptet habe: „Das größte Unglück Polens ist sein Grödenwahn!“ Polen habe offenbar einen chronischen Wahn und selbe an dauernden Wagnisdrängen. So erzählt der belgische Beobachter, weil es allzu viel unverständliche Brocken eingenommen habe und noch einschließen müßte. Die Polen hätten das letzte Gefühl für Zeit und Größe verloren.

Jeder Ausländer, der in Polen die neuen Landkarten besuche, worauf ein großer Teil Deutschlands bis in die Nähe von Berlin, weiter Böhmen, Mähren, die Slowakei und ein großer Teil Rußlands in der überaus reichen Phantastik der Polen schon angetrübelt sei, müsse denken, daß Polen eine riesige Irrenanstalt geworden sei. — Der ausländische Schriftsteller bestätigt, daß er sich von der Bekämpfung von über hundert Kirchen im ukrainischen Polen, deren persönlichen Augenschein überzeugt habe. Weil es eben keine Synagogen waren, so meinte der Erzähler, habe die ganze Welt geschwiegen, obwohl sogar im polnischen Sejm über die gewalttätige Kirchenverfolgung des zwanzigsten Jahrhunderts interpelliert wurde.

Die Polen die deutschen Volkstumsangehörigen in ihrem eigenen Lande behandeln, habe ich selbst erleben auf dem Habudhof in Drischau war ich Zeuge, wie man Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit, die nach Danzig wollten, aus dem Zug herausholte, wobei auch ein alter Mann und ein kleines Mädchen nicht verschont wurden.

Die Unterredung schloß mit der Feststellung des Flamen, daß er nicht glauben könne, daß angesichts des eigentlichen Reichsanspruchs Danzigs und des Reichs nur wegen der polnischen Großmannschaft ein europäischer Krieg auch nur diskutiert werden soll.

Schließung, Ausweisung, Selbstmord

Die Drangsale der Volksdeutschen in Polen
Die behördlichen Schließungen deutscher Volksteile werden in der üblichen Weise weiter durchgeführt. So sind jetzt die Deutsche Volksteile in Jannowitz, Kreis Jänin, und die Genossenschaftsmitglieder in Erin, Kreis Schubin, geschlossen worden. In Palsch ist auf behördliche Anordnung die Kellerei des Volksdeutschen Waisers geschlossen worden.

Auf Anordnung des Kreisstarosten in Wlitz ist der deutsche Drogeriebesitzer Sturzel aus Wlitz mit seiner Frau aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Sturzel kammi aus einer altseinerleuten Kaffee-Familie und ist seit seiner Geburt dort anständig. Auch auf Anordnung des Starosten wurde der deutsche Gastwirt Hermann Prose aus Wlitz aus der Grenzzone ausgewiesen.

Nach einer Meldung des „Sionso-Bomorski“ vom 3. 8. aus Stradberg mußten der Direktor Hartwig und der Ingenieur Jaarbood der Stradberger Nilschloßkonzernfabrik ihre Stellung aufgeben. Nach der polnischen Zeitung ist das der Erfolg einer Aktion der polnischen Arbeiter, die die Entlassung der Deutschen verlangt hätten.

Der „Dziennik Wodowski“ vom 4. August bringt die Meldung über den Selbstmord einer 51-jährigen Volksdeutschen Elise Schöneck in Bromberg. Nach der polnischen Zeitung habe sich Frau Schöneck, die in guten Vermögensverhältnissen lebte, wahrscheinlich einmal psychisch ausgebrochen und ist die Folgen ihrer Schwermut befrucht.

Chamberlain gab die Doppeldeutigkeit der englischen Politik zu

Die jüngsten Ausführungen des britischen Ministerpräsidenten vor den Mitgliedern des Unterhauses nimmt der „Deutsche Reich“ zum Anlaß folgender Betrachtungen:
Es macht sich aus, bevor man das Unterhaus in die Ferien schickt, noch einmal die Wellen der Agitation hochgehen zu lassen. In dieser Drohung gegen die „Kriegsfront“ sind alle französischen Ueberbeanspruchungen auszuweisen, mit fortwährenden Redewendungen das Wort „Krieg“ in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu rücken, um die Kriegsbegeisterung der Bevölkerung zu stärken, das man gewillt ist, auch im Sommer in Blad Pool ihrem Nicht vorbehaltlos hohes zu leisten. Chamberlain wiederholte die oft gehörte Drohung, warum England gegen Japan nicht daselbe tue, wie der Friedensfeind Nr. 1 im Weissen Haus.

Wir wachen in diesem Zusammenhang an seine kürzliche Äußerung über die Neutralität der Ziele und Absichten der USA und Großbritanniens gegenüber Japan und seinen gleichzeitigen Hinweis darauf, daß in verschiedenen Kreisen verschiedene Methoden angebracht seien. Und wir glauben, daß Herr Chamberlain sich selbst damit die treffendste Antwort erteile, weil er mit diesen Worten unumwunden die Doppeldeutigkeit der britischen Diplomatie, zugleich aber auch die Tatsache jagad, daß man in Tokio mit verteilten Rollen zu spielen vermag. Der Anlaß von Tokio war aber nicht offensichtlich. Ob man in diesem wichtigen Rückzug einen Wechsel in der britischen Fernpolitik vornehmen kann oder nicht, darüber dürften die Auffassungen weitläufig sein.

Herr Chamberlain löst das Blut angesichts der Vorgänge im Fernen Osten. Das kann besonders dann nachteilige Folgen haben, wenn man im Fernen Osten der Flotte eines Gegners zugegebenemmaßen unterlegen ist. Man hat sich zu den Vereinbarungen von Tientsin bereitwillig, um freie Hand in Europa zu erhalten und notfalls — wie Chamberlain mittelste — hier zum Krieg schreiten zu können. Dazu gehört allerdings auch eine Flotte in heimischen Gewässern. Herr Chamberlain scheint sich also offenbar sowohl über den Kurs seiner Außenpolitik wie über den Kurs der britischen Kriegsschiff-Einheiten noch nicht völlig im klaren zu sein, wenn er Tokio bedeutet, daß man diese Flotte im Ernstfall vor Japan Revue passieren lassen würde.

Unterhaus bis 3. Oktober vertagt
Nach Abschluß der kurzen außenpolitischen Debatte im englischen Unterhaus vertagte sich das Haus bis zum 3. Oktober. Dem Sprecher des Hauses ist dabei das Recht gegeben worden, nötigenfalls das Haus früher einzuberufen.

Über hundert Verletzte
Explosion in der Londoner City
Die Zahl der Verletzten bei dem Explosionsunglück in der City von London hat sich mittlerweile auf über hundert erhöht. Es steht noch nicht fest, ob das Unglück Todesopfer gefordert hat oder nicht, denn die Aufräumarbeiten in dem völlig zusammengefallenen Gebäude sind äußerst schwierig und können nur langsam voranschreiten.

Die Explosion war so schwer, daß nicht nur sämtliche zum Teil wertvolle Fenster der St. Pauls-Kathedrale auf der Südseite zerbrach wurden, sondern daß auch die Scheiben aller Häuser der Umgebung durch die Gewalt des Luftdruckes in Scherben gingen. Man berichtet, daß die berühmte St. Pauls-Kathedrale durch die Wucht der Explosion schwer beschädigt wurde. Sachverständige werden die Grundpfeiler sowie vor allem die Vorkasse untersuchen.

Argentinische Politik — Neutralität
Mit großer Aufmerksamkeit und wachsendem Argwohn verfolgt die argentinische Öffentlichkeit die Agitationsmanöver der Engländer und Nordamerikaner, die sich immer härter anstrengen, die Einfreisungsfront auf das neutrale Ausland auszuweihen, um in Südamerika eine förmliche Kriegsschloße zu erzeugen. Für die argentinische Bevölkerung zeigt ein Flugblatt, das jetzt in Tausenden von Exemplaren und Maueranschlägen verbreitet wurde. In dem Flugblatt wird gefordert, daß Argentinien bei einem europäischen Krieg die gleiche strikte Neutralität wie während des Weltkrieges wahren müsse.

Erprobungsfahrt des „Graf Zeppelin“
Das Luftschiff LZ. 130 „Graf Zeppelin“, das am Mittwoch um 20.33 Uhr unter der Führung von Kapitän Sommer zu einer Erprobungsfahrt über Norddeutschland gestartet war, ist am Freitag um 21.01 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rheine-Wahn glatt gelandet.

Generalfeldmarschall Göring fuhr durch Sachsen
Generalfeldmarschall Hermann Göring ist am Freitag kurz nach 10 Uhr in Leipzig eingetroffen, wo er von Regierungspräsident Krebs begrüßt wurde. Unter stürmischem Jubel begab er sich zum Hotel, wo er die Motorflucht „Carin II“ bestieg und elbendwärts fuhr. Unterwegs wurde er von mehreren Abteilungen der GZ und vielen Volksgenossen, die ihn erkannt hatten, aufs herzlichste begrüßt.

Gegen 14 Uhr erreichte der Generalfeldmarschall die Landeshauptstadt Dresden. Obwohl die Nachricht seines Kommens nicht bekanntgegeben worden war, wurde er doch von zahllosen Volksgenossen von den Brücken herab und von den Ufern begeistert begrüßt. Vorher waren ihm Reichsstatthalter und Gauleiter Wuttshmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, SS-Gruppenführer Vertelmann, NSDAP-Gruppenführer Rimmermann, Wirtschaftsmminister Lent und Kreisleiter Walter entgegengefahren und am Bord der Motorflucht gestiegen.

Am Adria-Albert-Hafen in Dresden legte dann die Nacht an, und die sächsischen Gäste gingen wieder von Bord.

Anschließend fuhr Generalfeldmarschall Göring nach Weichen weiter.

Flugtage der NSDAP-Gruppe 7
in Dresden, Leipzig und Karlsbad
Die Gruppe 7 (Elbe-Saale) des NSDAP, die mit ihren flugsportlichen Leistungen mit an der Spitze aller Gruppen Großdeutschlands liegt, veranstaltet im Herbst dieses Jahres im Gruppenbereich drei große Flugtage, die in Dresden, Leipzig und Karlsbad abgehalten werden. Auf diesen Flugtagen wird den Freunden des Flugsports, und allen, denen, die es werden wollen, nicht nur ein großer Ausblick auf die Arbeit des NSDAP-Flugsportkorps gezeigt, sondern auch spannende Zeugsflug- und Kamikawa-Verflügelungen der Luftwaffe geboten.

Elf Nationen im Kampf um sportliche Ehre

Zum sechsten Male „Großer Motorrad-Preis“ in Sachsen
Von NSDAP-Obergruppenführer Zeiu
Sachsenring, 5. August 1939

1934 kam zum ersten Male der „Große Preis von Deutschland für Motorräder“ nach dem Sachsenring. In den Jahren vorher war er auf dem Rürburaring ausgetragen worden. 1932 war er ausgefallen und 1933 wurde er zum ersten und letzten Male auf der Aue gefahren. Von 1927 bis 1934 war das „Hohenstein-Ernstthal-Dreieck“ oder die „Hohenstein-Ernstthaler Rundrennstrecke“ nur in geringem Umfang in Erscheinung getreten. Mit dem Jahre 1934 trat ein Wandel ein und allen am Motorsport Interessierten ist die Stelle Aufwärtsturve dieser Kampfstätte seit dem Jahre 1936 bekannt.

Der „Große Preis von Europa für Motorräder“ wurde zu einem Erfolg, wie es im voraus niemand zu prophezeien gewagt hätte. Im In- und Ausland herrschte Begeisterung über das sportliche und organisatorische Ergebnis des 5. Juli 1936. Wir haben mit Freude von diesem Ergebnis Kenntnis genommen und unseren Stolz darin gesehen, aus dem ehemals kaum bekannten Sachsenring die modernste Kampfstätte des Motorradrennsports zu machen. Dieses hohe Ziel stand allen Beteiligten täglich vor Augen. In jeder und jeder bewährter Arbeit wurde aus der unbekanntesten und unangenehmsten Kampfstätte der „Sachsenring“.

Das heute, eine Woche vor dem großen internationalen Kampf auf dem Sachsenring festzustellen, halte ich für meine Pflicht, denn in dieser Feststellung liegt zugleich der Dank an alle, die mitgeholfen haben. Zuschauer, Rennfahrer und der Organisationsstab des „Großen Preises von Großdeutschland für Motorräder“ werden sich am 13. August davon überzeugen, daß der Sachsenring die modernste und ideale Rennstrecke für Motorräder ist.

Wir werden aber während des gigantischen Kampfes der Männer und Motore um den ersten Motorrad-Preis von Großdeutschland und um den Ehrenpreis des Führers wieder feststellen, daß die sich jährlich am Sachsenring einfindende Rennsportgemeinschaft größer und sportlicher wird.

Ich bin oft gefragt worden, worin denn der große Erfolg der Sachsenring-Rennen begründet liegt. Fragen dieser Art können leicht beantwortet werden. Die Erfolge bauen sich auf zwei Gegebenheiten auf. Einmal wird der Sachsenring von einem ausgezeichneten Kraftfahrersport befeuert und Kraftfahrersportverständigen Publikum besucht, und zum anderen wird die Rennenveranstaltung von einer bis ins letzte funktionierenden Organisation getragen. Ein Organisationsstab bereitet jede Einzelheit mit größter Sorgfalt vor, so daß der Rennbetrieb während Training und Rennen mit einer geradezu geheimnisvollen Präzision abläuft. Jedes Mal gehen die Rennfahrer und Hunderttausende von Zuschauern zufrieden und begeistert vom Sachsenring. Ich bin überzeugt davon, daß allein die beiden geschichtlichen Momente die Erfolge am Sachsenring bedingen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist selbstverständlich die zentrale Lage des Sachsenringes. Mit besonderer Freude und Genugtuung vermerke ich, daß in diesem Jahr zum ersten Male die Volksgenossen aus dem Sudetenlande ohne Schwierigkeiten zu dem großen Kampf der europäischen Motorrad-Ellie kommen können. Die Zahl der Anmeldungen aus den sudetenländischen Städten und Dörfern läßt erkennen, welch großes Interesse man dem Motorsport auch im Sudetenland entgegenbringt.

So sei denn hier auch ein Ausblick auf das kommende Jahr eingeschaltet. 1940 werden wir den Großdeutschlandring besitzen haben. Dann befinden sich in Sachsen, in zentraler Lage, die modernsten Kampfstätten des Motorsports. Die eine für Motorräder, die andere für Rennwagen und Sportwagen. Sachsenring, Großdeutschlandring, Rennstrecken, die Hauptanziehungspunkte des Kraftfahrersports sein werden. Die Hauptmerkmale beider „Ringe“ sind: zentrale Lage, kurze und ideale Streckenführung, breite Fahrbahn und günstige klimatische Verhältnisse.

Wenn am 13. August auf dem Sachsenring elf Nationen zum Kampf antreten, dann werden die Zuschauer entlang der Rennstrecke selbstverständlich den Sieg jeweils für die Fahrer ihrer Nation erhoffen. Das ist gut und richtig. Schön ist aber, daß am Sachsenring immer der rechte Sportgeist geherrscht hat. Gleich wer es war: dem Sieger im harten sportlichen Kampf wurde Ehre und Lob zuteil!

Es ist manchmal geradezu erstaunlich gewesen, mit welcher Aufmerksamkeit die Zuschauer jede einzelne Phase des Kampfes beobachtet und richtig gewürdigt haben. So ist es richtig, und so muß es sein in einem Lande, in dem die Motorisierung einen so hohen Stand erklommen hat, wie das in Deutschland der Fall ist.

Noch wenige Tage, dann beginnt der große Kampf. Hunderttausende werden durch RdF, mit der Reichsbahn, die besondere Sonntagskarten im Umkreis von 150 Kilometer ausgeben hat, mit Reisekombibussen, mit ihren Rädern oder mit eigenen Kraftfahrzeugen nach dem Sachsenring kommen. Der sechste Große Preis auf dem Sachsenring mag wieder ein historischer Großkampf sein, in dem der Beste siegen wird. Nach harten Kämpfen werden die Flagen im Wind wehen, weils in hundend, wer Sieger war im Kampf um sportliche Ehre!